

Zeitungsartikel im Lokalinfo Albisrieden

Was benötigt ein demenzfreundliches Quartier?

Albisrieden soll ein demenzfreundliches Quartier werden. Vorerst findet am Samstag eine Umfrage zum Thema «Demenz und - Lebensgestaltung» statt.

Thomas Hoffmann

Katharina Müller führt die Umfrage im Rahmen ihrer Diplomarbeit an der Berner Fachhochschule für Soziale Arbeit durch. Vor dem Coop und der Migros verteilt sie am Samstag, 25. Juni, ab 9 Uhr «informelle Sprachrohre». Darauf können Passanten ihre Meinung zum Thema «Demenz und Lebensgestaltung» äussern. «Was wünschen Sie sich, falls Sie einmal von Demenz betroffen sind?», lautet eine der Fragen, eine andere: «Was wünschen Sie im Zusammenleben mit ihrer demenzkranken Nachbarin?» oder «Würden Sie einen öffentlichen Treffpunkt im Quartier für Menschen mit Demenz und deren Angehörigen begrüssen?» Die Umfrage bezwecke, die Wünsche der Bevölkerung im Hinblick auf ein soziales Leben mit Demenz zu erfassen und so auch politisch wirksam zu werden, erklärt Müller. Ihr Ziel ist es, quasi parallel zur Diplomarbeit, «beispielhaft ein demenzfreundliches Quartier mit Bodenhaftung aufzubauen». Den Anfang soll Albisrieden bilden. Das Projekt nimmt sie gemeinsam mit Margrit Züger in Angriff, die hier das «Kaleidoskop» führt, das Angehörigen von Menschen mit Demenz im Kreis 9 Hilfe bietet. Während die Spitex die Grund- und die Behandlungspflege bereitstellt, wollen Müller und Züger eine Sozial- und Alltagsbegleitung realisieren. Momentan arbeiten sie mit einer Organisationsberaterin das Konzept aus.

Bezugspersonen nötig

Wichtig sei eine Pflegewohnung im Quartier (was in Albisrieden bereits gegeben ist), zudem brauche es eine Umwelt, die sich auf die Orientierungsschwierigkeiten und unmittelbare Ausdrucksweise einstelle, betont Katharina Müller: «Allein lebende Menschen mit Demenz brauchen professionelle Bezugspersonen, die ihre Sprache verstehen, die ihre Rechte öffentlich vertreten, die sie in der Gestaltung ihres Lebens unterstützen, sie in alltäglichen Entscheidungen oder beim Einkaufen begleiten, was beispielsweise mit der Nachbarschaftshilfe möglich wäre.»

In der Schweiz leben viele demenzkranke Menschen allein und versuchen – trotz Gedächtnisstörungen und Orientierungsschwierigkeiten –, ihr Leben zu meistern. «In ihrer Umwelt, bei Angehörigen, Nachbarn, Bekannten und im öffentlichen Dienst stossen sie mit ihrem krankheitsbedingt veränderten Verhalten jedoch oft auf Befremden und Ausgrenzung», stellt Müller fest. Das führe dazu, dass die betroffenen Menschen sich immer mehr zurückziehen und vereinsamen.

Die Auswertung der Umfrage dient dazu, die Öffentlichkeit auf die wachsende Zahl allein lebender Menschen mit Demenz aufmerksam zu machen, für ein Miteinander aufzuklären und zu sensibilisieren.

<http://www.lokalinfo.ch/zuerich-west/28308-was-benoetigt-ein-demenzfreundliches-quartier.html>